

ter des Staatsapparates, sondern alle Funktionäre sollen mindestens 50 Prozent der Arbeitszeit unter den Werktätigen verbringen. Daher stellte die Parteiorganisation unseres Rates in der Auswertung des 33. Plenums des ZK die Forderung auf, endlich diesen unmöglichen Arbeitsstil mit der übermäßigen Telefoniererei aufzugeben und nur noch halb soviel zu telefonieren; denn diese übermäßige Telefoniererei ist doch ein Ausdruck schlechten Arbeitsstils. Wer richtig anleitet und in der Anleitung Qualität hat, braucht nicht zu telefonieren. 500 Telefongespräche gab es an einem Tag beim Rat des Kreises! Damit hat die Parteiorganisation Schluß gemacht. Es wurde festgelegt, wer überhaupt das Recht hat, mit dem Rat des Bezirkes oder mit Dienststellen außerhalb des Rates des Kreises zu telefonieren. Das wurde zum Teil auch mit administrativen Mitteln durchgesetzt.

Genossen! Wir begrüßen den Vorschlag, den Genosse Walter Ulbricht gemacht hat, nämlich in der Produktion tätig zu sein. Unsere Kreisleitung hatte bereits einen Beschluß gefaßt, daß alle hauptamtlich leitenden Funktionäre mindestens einen Tag im Monat in der Produktion tätig sind.

Aber, Genossen, ich bin der Meinung, dieser Beschluß wird einer Korrektur bedürfen; denn die monatlich eintägige Tätigkeit in der Produktion wird nicht den Erfolg haben. Ich bin der Meinung, daß wir in bestimmten Zeitabständen ein oder zwei Wochen in der Produktion tätig sein müssen, um dort nicht nur produktiv mitzuarbeiten, sondern zu verändern und als politische Agitatoren die kulturelle und erzieherische Funktion mit durchzusetzen.

Genossen, das führte zu Maßnahmen, die die Qualifizierung unserer Kader zur Folge haben, zu Vorträgen und Seminaren über den dialektischen Materialismus, zur besseren Auswahl und Verteilung der Kader, aber auch zum Ausscheiden von Kadern; dadurch änderte sich auch die Konzentration. Es führte dazu, daß in den Betrieben und Vorlagen vor dem Rat stets auch die Kaderfragen mitzubehandeln sind, das führte zu Auseinandersetzungen mit der schädlichen Auffassung, es gebe keine Kader für den Staatsapparat. Und heute haben wir mit Hilfe der Partei reale Grundlagen einer Kaderreserve erarbeitet. Diese Kaderreserve setzt sich zusammen aus Genossen und Arbeitern der Betriebe, aus der Arbeiterkontrolle, aus solchen Werktätigen, die sich bewährt haben bei der Durchführung der Ge-